

Anders Freistein

Wie man wie Goethe sich seine eigene Pyramide baut

1 Man hört ihn oft, den Vorwurf: Wir würden heute oberflächlich leben, den Tod verdrängen, uns
2 im Alltag verlieren, ohne je nach Höheren, Bleibenden zu fragen. Keine Sorge: Wer ein erfülltes
3 Familienleben führt oder einen Freundeskreis pflegt, wer sein Leben lang mit Hingabe Kakteen
4 züchtet oder ein anderes Hobby pflegt, muss keine philosophischen Höhen erklimmen, um ein
5 gelungenes Leben zu führen. Der Vorwurf trifft nicht alle – und das ist auch gut so.

6 Aber nehmen wir ihn trotzdem einmal ernst. Was, wenn man tatsächlich mehr will als den
7 Alltag – ohne dabei in der Falle zu landen, in die schon das Barock geriet? Dort wurde dem
8 Leben oft nur der Wert einer Vorstufe zugewiesen, einer Durchgangsstation auf dem Weg zu
9 einer religiösen Ewigkeit. Noch heute kann man auf Ischia ein ehemaliges Kloster besichtigen,
10 in dem die Nonnen jeden Tag einmal ganz konkret mit ihren Toten, Mitschwestern konfrontiert
11 wurden (Dies und weiteres auf der unten angegebenen Dokumentationsseite).

12 Ein Ritual, das ständig an die eigene Sterblichkeit erinnerte, aber Gefahr lief, das irdische
13 Leben selbst geringzuschätzen.

14 Es gibt einen anderen Weg. Der Barockdichter Angelus Silesius hat die Forderung geprägt:
15 "Mensch, werde wesentlich!" Den verstehen wir hier einfach ganz modern – und zwar im Sinne
16 Goethes, der in seinem Gedicht „Das Göttliche“ all das Negative, Schicksalhafte, Sterbliche
17 des Lebens sah – dem aber ganz besondere Fähigkeiten des Menschen entgegensetzte. Eine
18 Schlüsselzeile zum Menschen: „Er kann dem Augenblick Dauer verleihen.“ Als Dichter dachte
19 er dabei sicherlich vor allem an das Künstlerische, zum Beispiel an die Literatur. Ein Gedicht
20 beginnt von ihm mit den Zeilen: „Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, / Gab mir ein
21 Gott, zu sagen, was ich leide.“

22 Aber Wesentliches entsteht nicht nur aus Leid – auch aus Freude, Neugier oder Hingabe kann
23 etwas werden, das bleibt. In einem Brief hat Goethe von der „Pyramide seines Lebens“
24 gesprochen, einem Lebensbauwerk mit einer gegebenen Basis, das er so hoch wie möglich in
25 die Luft zu spitzen versuchte – wohl wissend, dass ihn das Schicksal jederzeit mitten im Bau
26 brechen könnte.

27 Aber man muss nicht Goethe sein, um sich eine solche Pyramide zu bauen. Die eigene Basis
28 ist eine andere, auch das, was man sich vornimmt, kann etwas ganz anderes sein. Wie schon
29 gesagt: Familie, Freundeskreis, Reisen, ein Hobby oder ein ganz bestimmtes Lebensthema.
30 Wer noch kein solches Ziel hat, sollte sich einfach umschauen bei Menschen in seinem Umfeld
31 oder in Biografien von Persönlichkeiten, die ihren eigenen Weg zu ihrem Ziel gefunden haben.
32 Und das Schönste daran: Man kann schon während des ganzen Lebens immer wieder auf das
33 zurückblicken, was man schon zu seinem eigenen Lebensbauwerk gemacht hat.

Aus: Durchblicke bis auf Widerruf - Online-Zeitschrift für Schule und Studium 9/2026